

## I. Über Äthyleneisenchlorür.

Von J. Kachler.

Wenn man eine ätherische Lösung von Eisenchlorid in einer zugeschmolzenen Röhre einige Stunden lang auf 140 bis 150° C. erhitzt, so findet man die Flüssigkeit, die ihre Farbe in ein lichtiges Graugrün verwandelt hat, mehr oder weniger reichlich durchsetzt mit etwas graulichweiß gefärbten dünnen Nadeln, während ein anderer Theil der gebildeten Substanz die Wände mit einer Incrustation bedeckt.

Diese Substanz ist nicht, wie man glauben möchte, nur Eisenchlorür.

Mit Äther gewaschen und an der Luft getrocknet, liefert sie im Sauerstoffstrom erhitzt, oder geradezu mit Kupferoxyd verbrannt, Kohlensäure und Wasser, neben Salzsäure und einem Rückstande von Eisenoxyd. Sie ist also eine organische Verbindung.

Erhitzt man sie in einer evacuirtten Röhre, so erhält man neben etwas sich condensirenden Wasser ein Gas, welches über Quecksilber aufgefangen wurde.

Dasselbe wurde nach dem Trocknen von rauchender Schwefelsäure nicht absorbirt, aber es war mit grün gesäumter Flamme brennbar.

Leichter und gut krystallisirt erhält man diese Verbindung, wenn man der ätherischen Eisenchloridlösung etwas Phosphor in Schwefelkohlenstoff gelöst zusetzt, und dieses Gemisch erhitzt.

Hiezu genügt die Hitze des Wasserbades, in dem man so beschickte Röhren 6 — 8 Stunden lang erhält.

Die lichtgrünlich gewordene Flüssigkeit enthält dann oft eine ziemliche Menge farbloser Prismen oder flache lange Blättchen.

Beim Öffnen der Röhre entweicht kein Gas.

Die angewandte Lösung von Eisenchlorid enthielt 5 Grm. auf 50 Grm. gewöhnlichen Äther. Für 10 CC. derselben war 1 Grm. Phosphor in 3 CC. Schwefelkohlenstoff gelöst zugegeben worden.